

Der landwirtschaftliche Kredit.

Monatsbericht der „Landwirtschaftlichen Wochenzeitung“.

Am Die Lage am Monatsbeginn war in der letzten Zeit auch trotz der Zinsausgleichungen zum Oktobertermin keine entscheidende Erleichterung erfahren; der Geldmarkt mußte sogar als überlastet bezeichnet werden. Der neuerdings immer mehr einwirkende Mißbrauch des Subskriptionsverfahrens bedroht das Ansehen des einzelnen Geldinstituts, das Konsolidationsabkommen und den damit festgesetzten Zinsfuß einzuhalten. Dabei wird aber den Landwirten vorgeworfen, daß gerade sie wieder Geldkredit aus dem Ausland heranzubringen, ohne auf die Kraft des Kapitalmarktes gebührende Rücksicht zu nehmen, ein Vorwurf, der unseres Erachtens unzutreffend ist, mindestens aber genauer Umschreibung bedürftig. Von anderer Seite wird wieder behauptet, daß viele Anzeichen darauf deuten, daß sich eine allmähliche Gesundung und Stabilisierung am Geldmarkt andeutet, und daß der Tiefpunkt der kurzfristigen Kreditsituation erreicht ist. In diesem Zusammenhang ist den Nachrichten, die in den letzten Tagen von Verhandlungen der Reichsbank, dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichsfinanzministerium über die erhaltene Veranlassung anlagebereiter Mittel der öffentl.-rechtl. Versicherungsanstalten zur Real-kreditversorgung der Landwirtschaft berichten, Bedeutung beizumessen. Die Anregung hierzu ist vom Deutschen Landwirtschaftsrat ausgegangen, der die Verwendung dieser Mittel in der Hauptsache zur Verstärkung der Umschuldungsaktion verlangte.

Die Nachrichten über den Gang der Umschuldung sind noch unbestimmt, da die Kreditausschüsse zumeist eben erst mit ihrer Arbeit begonnen haben. Es läßt sich daher auch noch nicht endgültig sagen, wo die auf Grund der ersten Tranche der Umschuldungsanleihe ausgemessenen Mittel dem Bedarf genügen werden und wo noch ein großer ungedeckter Bedarf bleibt. Im allgemeinen muß man annehmen, daß der auf Norddeutschland entfallende Teil der ersten 110 Millionen Reichsmark nirgends ausreichen wird, zumal man auch nach den neuesten Berichten des Instituts für Konjunktur-forschung immer noch mit 1,8 Milliarden RM. Schwimmschulden in der Landwirtschaft rechnen muß. Die Gesamtverschuldung der deutschen Landwirtschaft beläuft sich nach der gleichen Quelle auf 18,5 Milliarden RM., was aber von sämtlicher Seite als zu niedrig gegriffen bezeichnet wird.

Ueber die Fortführung der Umschuldung liegen noch keine sicheren Meldungen vor. Es wird aber ernsthaft anti-



Vorgänge des heutigen Nachmittags wußte, war zweifellos, denn Vorher pflegte merkwürdigerweise fast alles mit ihr zu besprechen. Nur ihrem gleichmäßigen Temperament war es wohl zuzuschreiben, daß sie trotzdem von Anfang an mit einer erstaunlichen Parteilosigkeit zwischen dem Ehepaar dahingelebt hatte.

Überhaupt war der einzige, der noch völlig ahnungslos zwischen ihnen sah. Sein Blick hing an Herta, er hatte augenscheinlich keinen Sinn für das veränderte Wesen der Schwester. Er staunte diese stille lächelnde Gleichmäßigkeit bei dem Mädchen an und hielt sie für eine Sonne, deren Strahlen eigentlich viel zu kostbar seien, um auf seine bescheidene Persönlichkeit zu fallen.

Jolanthes Wunsch, den Bruder noch heute ungestört zu sprechen, erfüllte sich nicht. Siegmund trat nach dem Essen ans Klavier und jesselte damit das Interesse aller Anwesenden.

Hemming hatte sich neben Jolanthe gesetzt und beobachtete sie. Sie erschien ihm so zersplittert und verändert, und seine Gedanken beschäftigten sich so lebhaft damit, daß auch er dem schönen Gesange nur die halbe Aufmerksamkeit zuwandte.

„Die Gaben der Muse sind ungleich verteilt.“ sagte er leise. „Ich habe also gar keine Talente, bin also höchst mütterlich von ihnen behandelt worden. Es liegt aber auch eine Gefahr in einem solchen künstlerischen Können, wie Künstler es beherrscht — ich meine, es ist schwer, den Wert des Menschen von dem Hauber seiner Kunst zu trennen.“

„Ein Künstler kann doch nur geben, was er in sich hat.“ meinte sie nachdenklich.

Er schüttelte den Kopf. „Das muß man unterscheiden können, es gibt sehr große Künstler, die ganz kleine Seelen haben.“

„Das verstehtest du nicht, irgendwann muß doch der Reiz im Menschen stehen, der solche Früchte treibt, die all unsern Sinnen so beglücken und unser Gefühl erheben.“ Sie hatte die Hand über die Augen gelegt und lächelte.

Er schwieg, denn er merkte, daß sie im Hauberhain der herrlichen Lüne unerschöpflich war, ihn zu verstehen. Würde sie je klar sehen und sich aus dem Irrtum lösen lassen, mit dem sie hier ein Talent anstammte und dahinter alle hohen Güter dieser Welt vermutete, mit dem sie in diesem lebensschaffenden feurigen Gesange einen höheren Ausdruck gesteigerter Seelenkräfte sah, und wie von einem Laumel befangen, dann und wann die stierenden Augen hob und den schönen Sänger anstarrte, als rede er zu ihr eine staubverwirrende, glitzernde Sprache.

Hemming bemerkte, hatte eine solche Beschränkung zweier Menschen oft gesehen, es hatte ihn interessiert, ja, ihm Spaß gemacht, den ganzen Karrenstrom des Daseins, mit dem sich die Menschen gegenseitig sand in die Augen streuen, zu beobachten — aber hier tat es ihm leid.

Sollte sie noch der ersten großen Leide ihres Lebens eine zweite begehen? Damals hatte ihre Unerschöpflichkeit und Jugend es entschuldigt, jetzt aber war sie reif und lebend, eine stark und individuell empfindende Natur, wie kaum eine andere Frau, die er kannte.

Aber darum mußte sie auch allein ihren Weg gehen, solchen Charakteren war nicht zu rufen — aber fanden entweder die klare Kraft in sich, oder sie gingen an dem Härten dieser festen Natur entzwei.

Wunderlich — wie vielen Menschen hatte er schon mit Wut und Lat erbolten, sie aus bedrückten Lebenssträngen

Wenn den bedrückten Klassen darüber verhandelt. Die Festlegung einer zweiten Umschuldungsanleihe auf dem Auslandsmarkt ist zunächst nicht beabsichtigt. Sollte der nordamerikanische Kapitalmarkt überhaupt in absehbarer Zeit wieder aufnahmefähig werden, dann kämen die Kapitalgeber anderer Stellen, vor allem auch die Restorationsanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt, den Vorrang haben. Man verweist neuerdings die deutsche Wirtschaft auf den französischen Kapitalmarkt. In Mittel- und Südfrankreich sollen in jüngerer Zeit größere Beträge deutscher Währungsnoten untergebracht worden sein. Das französische Sparersparital macht vorläufig noch keinen Eindruck in kurzfristiger Anlage. Frankreich ist sehr schnell wieder zu einem bedeutenden Faktor auf dem internationalen Geldmarkt geworden. Sollte die Regierung des Franzosen, sein Geld in guten, fest verzinstlichen Wertes anzulegen, wieder leistungsfähiger werden, dann dürfte das schließlich auch für den deutschen Realcredit einmal von Nutzen sein. Im Augenblick wird man aber auf diese Kapitalquelle wenig Hoffnung setzen dürfen.

Die erste die Lage des Agrarredits beurteilt werden muß, bemerkt die unüberprüfbarste Nachricht, daß die Vorarbeiten für die im Juni 1929 fällige erste Rate der Goldkreditanleihe schon seit Wochen im Gange sein sollen. Da sich der Verwaltungsrat der Rentenbank-Kreditanstalt Anfang November mit dieser Frage zum ersten Male offiziell befassen wird, sind alle weitergehenden Nachrichten als mögliche Kombinationen zu bezeichnen. Die allgemeine Entspannung der Wirtschaft hat also noch zu keiner nennenswerten Beseitigung des landwirtschaftlichen Realkreditmangels geführt. Dafür scheint aber die Entlastung zugunsten der Rentenbank anzuwirken. Die landwirtschaftliche Kreditpolitik der Reichsbank wird allerdings immer wieder behindert durch die allzu starke Zufuhr kurzfristiger Auslandskredite, welche auch auf dem Geldmarkt ein Moment großer Unsicherheit bildet, weil man erhebliche Zurückziehungen von Auslandsgeldern zu Ende des Jahres befürchtet.

Wenn die Bodenimpfung leidet.

Bei der rücksichtslosen Propaganda, die die Impfung gegen die Aufrichtung des Bodensphäranions entfalten, ist einer ihrer wichtigsten Helfer leider die Gedanklosigkeit des großen Publikums. Denn dank der eben von den Impfungern so erhellert bekämpften Bodenimpfung ist Deutschland seit Jahrzehnten von Bodensphäranien glücklich verschont geblieben, und die wenigen gelegentlich eingeschleppten Fälle konnten stets leicht und schnell unschädlich gemacht werden. Was aber für Kosten und Kosten entstehen müßten, wenn dieser vorübergehende Bodenschub aufhöre, lehrt das Beispiel Englands. In einem Vortrage, den der englische Hygieniker Dr. Andrew Hargreave kürzlich gehalten hat, kam er auch auf die Kosten zu sprechen, die die englischen Bodensphäranien der Allgemeinheit verursacht. In dem einen Bezirk Wommsouthbire allein sind nach den letzten Bodenanalysen rund 200 000 Reichsmark Ausgaben für Überwindung und Ausrüstung der Küstler entfallen. Dazu hat die Bereitstellung von 200 Betten für 6 Monate zur Isolierung der Kranken und Aufnahme der Reueingänge weitere 200 000 RM. gekostet. Das sind zusammen 400 000 RM., die nur für einen Teil Englands von der Allgemeinheit aufgebracht werden mußten und zwar lediglich deshalb, weil man auf ein bewährtes Schutz- und Vorbeugungsmittel auf bestimmten Gründen leichtem Verleihen zu können glaubte hat.

Befreit — hier aber hielt ihn eine Eiche zurück, und doch war es diesmal eine Frau! Eine Frau, die ihn dabei nicht mehr gleichgültig war, wie er sich gefand, und die ihn unfähig ließ tat... Er mußte allein den rechten Weg finden — oder sie war eben nicht das, was er dachte, und immer wieder denken mußte...

Der einzige, der lange Worte der Begeisterung über den Gesang fand, war Grander.

„Sie sind wirklich ein Zauberflügel, Reiter.“ rief er. „Sie fingen einem noch die Seele aus dem Leibel Gut, daß ich kein Weib bin, ich würde mich heute wahnsinnig in Sie verlieben.“

Als er sah, daß Jolanthe keine zusammenzuckte, fuhr er fort:

„Sie sind so eine Art Rattenfänger und werden Ihre Geschichte schon kennen, die Ihnen folgen müssen. Schade, daß ich das nicht auch kann, ich glaube, mir würde so eine Art Hauberzeuge auch wieder auf die Beine helfen.“

Siegmund lächelte und sang weiter. Sachen aus Carmen folgten. Nach dem Wiebe: „Weißt du mich nicht, bin ich aufkommen.“ kam er auf und schloß das Klavier.

Jolanthe war sich geworden, ein beinahe drohender Blick von ihm machte sie erblinden. Darauf sah sie zu Hemming auf, als dieser jetzt sagte:

„Dieses Weib habe ich noch nie von einem Manne fingen hören. Dazu gehört unbedingt ein selbständiges weibliches Geschöpf. Unsere Können Empfindungen können sich zum Glück in dieses sturmerhafte Liebesleben kaum vordringen lassen.“

„Weißst du?“ meinte der hochachtungsvolle Sänger, „ich kann nicht ganz gut unterscheiden.“

„Die lange?“ fragte Hemming und lächelte sein. „Solange es mir Spaß macht.“

„Das wollte ich nur hören.“ war die langsame Antwort. Aber er hatte seinen Jued erreicht. Jolanthe schenkte ihre Fassung wiederzufinden zu haben, ja eine ganz kleine Hälfte zwischen den Augen ließ ihn sogar vermuten, daß es die Haubermacht des Weibes durch seine Worte gedrohen habe. Vorher Granders Wunsch, noch mehr Kunst zu hören, wurde nicht erfüllt; als er an Jolanthe das Ansehen stellte, nun möge sie spielen, man müsse doch hören, wie der überirdische Gesang auf sie gewirkt habe, er hob sie sich mit einem schnellen Entschlusse, wünschte allen eine gute Nacht und ging in ihr Zimmer.

Sie hatte geklopft, Herta würde ihn folgen, aber das junge Mädchen schien nicht des Bedürfnis dazu zu haben, sich mit ihm auszusprechen. Eigentlich war das wieder ganz logisch. Herta hätte nie ausgesprochen, sie sagte ruhig und bestimmt ihre Meinung, wenn sie gefragt wurde, aber von selbst suchte sie dergleichen nicht — Gefühlsüberreibungen nun schon gar nicht. Nur Überdacht offnete noch einmal die Tür und rief den Hirt hinunter:

„Anthe, morgen ist Sonntag, wo ich dich da gleich in der Freid?“

„Um wenn an der Kirche.“

„Schön, ich komm.“

Damit schloß der Tag, der ihrem ganzen bisserigen Leben eine neue Wendung geben sollte...

Was würde nun kommen? Sie preßte sich die Schläfen und überdachte alles noch einmal. Aber sein lares Bild wollte sich nicht lösen. Es war alles verworren und zerissen: Das Verhältnis zu ihrem Mann, das sie für gelöst hielt und das doch noch bestand, ihre leidenschaftlichen Empfindungen für Siegmund und seine Kühnheit gegen



Schnell zur Expedition!
Das Zeitungsabonnent muss erneuert werden.
wenn Sie die Zustellung des Riesen-Tageblattes für November wünschen.
Bezugspreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

- auf das in allen Schichten der Einwohnerheit von Nela und Umgebend gern gelesene Nelaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für:
- Hörsen: L. Hörsen, Hörsen Nr. 07
 - Waldh: Frau Delle Nr. 6
 - Waldh: C. Kühne, Nr. 5
 - Gräba: K. Haubold, Sirehler Str. 17
 - Waldh: H. Heidenreich, Waldh Nr. 4
 - D. Nibel, Nidamer Str. 2
 - Waldh: K. Weiler, Waldh Nr. 1
 - Jahnshausen-Waldh: K. Steinberg, Waldh Nr. 8
 - Waldh: H. Steinberg, Waldh Nr. 8
 - Ranzenberg: Otto Schauer, Bäckermeister
 - Reinwig bei Nela: Frau Kloppe, Reinwig Nr. 20
 - Reinwig bei Nela: L. Schumann, Waldh Nr. 18
 - Reinwig bei Nela: O. Thiele, Gräba, Nidamer Str. 19
 - Waldh: L. Weiler, Waldh Nr. 1
 - Waldh: H. Steinberg, Waldh Nr. 8
 - Nidamer: Marie Trantje, Nidamer Str. 5
 - Waldh: H. Schwarze, Nr. 41
 - Waldh: H. Schwarze, Waldh Nr. 41
 - Waldh bei Nela: L. Schumann, Nr. 18
 - Waldh: H. Steinberg, Waldh Nr. 8
 - Nela: Alle Zeitungsabnehmer und zur Vermittlung an diese die Zeitungsabnehmer Güterstr. 59 (Telefon Nr. 20)
 - Hörsen: M. Kühne, Grundstr. 16
 - Waldh: Frau Delle, Waldh Nr. 6
 - Waldh: H. Steinberg, Waldh Nr. 8
 - Waldh: H. Kühne, Waldh Nr. 115
 - Waldh: H. Kühne, Waldh Nr. 20
 - Waldh: H. Kühne, Waldh Nr. 18
 - Waldh: H. Kühne, Waldh Nr. 18

He — und damit einen maßgebende, klare Stimme, die sie fast ungeduldig machte. Und je mehr sie dieser Stimme nachdenken mußte, um so lebendiger wurde sie — und schließlich waren es Bemerkungen Herta, die sie zu sehen glaubte, sein Können, jester Bild, der sie zu fragen schien: „Weißt du auch, was du tust? Ich habe dir nicht — ich will nichts von dir — aber ich werde dich.“

„Licht! Ihre Reden waren überreizt, wie können sie nur diese Vorstellungen. Sie schmal ordentlich zusammen, als sie Bemerkungen jetzt an ihrer Tür vorüberstreckend zu Vorher sagen hörte: „Nun wollen wir aber Ihre Frau Gemahlin nicht mehr hören, sie sah sehr angegriffen aus und schließt hoffentlich schon.“

„Sie sollten noch in mein Zimmer kommen und eine Flasche Wein mit mir trinken, wenn man sonst kein Wasser hat, muß man sich zu helfen wissen. Was ruinert sich so über so, wie heißt es doch: „Die Liebe und der Stoff, das reißt den Menschen uff.“

„Nun, ich danke verbindlich“, hörte sie Hemming antworten, dann schloßen sich überall die Türen und vollständige Stille trat ein.

Nebenan ging auch Herta zur Ruhe. Die summe leise die Melodie aus Carmen. Jolanthe hatte sie kaum singen hören — und das brachte Herta fertig — heute — Sie mußte wissen, daß ihre gleichgültige Stellung zu Jolanthes Entschluß diese tief verletzen müsse, oder sah sie das alles wirklich nicht?

Jolanthe hielt sich die Ohren zu und warf sich tobend auf ihr Lager — nur nicht mehr hören — nicht mehr denken — o, wenn diese schrecklichen Wogen erst zu Ende gelitten wären!

5. Kapitel

Ein goldiger Morgen stand über dem Tal der Ache. Vom Turm der Kirche, die gar heimlich und freundlich an den Fuß des Silbersteins eingebaut dalag, hatten schon die Glocken zum ersten Mal angeschlagen. Ein wunderbarer Tag mußte diesem Morgen folgen, o, ein echter Sonntag für jedermann, insbesondere auch für jeden, der krank an Leib und Seele, kläglich in diese Bergwelt und Vergnügt all, Genesung für Körper und Gemüt suchend.

Jolanthe sah schon eine Welle am Gestirn der Kirche und blinzelte mit müden und doch unruhigen Augen auf die gegenüberliegenden Berge. Der „Hohe Goll“ und das „Hohe Bret“ standen in voller Beleuchtung da. Diese Felsenmassen, die im Abendsonnengold so ganz einzig in ihrer Art glähen und rot schimmern können, waren jetzt von einem blaueichen Glanz überzogen. Tief zog sie der Morgenluft bis über die Talwände und Wälder und lagerte wie ein zarter Schleier über den Hülen und Bauernhäusern des Berges. Auf einer flachen Rinne dieses Berges lag auch die Villa Altorado.

Nun wieder zog sie ihre Blinde an. Dieses Haus im Schweizerstil beherbergte in diesem Augenblicke zwei Menschen, zwischen denen sich im Leben wie zwischen zwei Hainen bewegte — den, den sie am meisten zu meiden wünschte — und jenen, zu dem sie es unüberwindlich hingog.

Ob er wohl kommen würde, jetzt, wo es wusch, daß sie aus Ruhe ging?

Fortsetzung folgt